



ISSN



DEN DDR-MEISTERTITEL im Billardkegeln Zweikampf sicherte sich in Bochow (Kreis Jüterbog) die Brandenburgerin Helga Haupt. Die Plätze 2 und 3 belegten die Bergemanns. Tochter Silke, für Chemie Bitterfeld startend, wurde vor ihrer Mutter Ingrid Bergemann (Traktor Bochow) Zweite (siehe auch Seite 8).

Foto: Benischke

35. JAHRGANG — PREIS 0,70 M — AUSGABE MÄRZ 1989

3

Wolfgang Schmook
Erzbergerstr. 20, Tel. 54293
Magdeburg
3040

Wohin führt unser Weg?

Diskussionsbeitrag von Jens Krüger (Motor ESKA Karl-Marx-Stadt) zu „Kritische Bestandsaufnahme und neue Orientierung“ (Ausgabe 10/1988)

Es ist für uns Caramboler, nur diesen Teil unseres Verbandes will ich betrachten, ganz sicher an der Zeit, über unsere Entwicklung ernsthaft nachzudenken. Unsere Familie, ein bewußt schönes Wort für unser Häufchen, ist nicht nur durch gegenseitige Anteilnahme und gemeinsames Ringen um Fortschritte für uns Billardspieler gekennzeichnet. So zu lesen auch in der Billardzeitung vom Oktober '88 auf Seite 2, wo von einer Verbandsführung die Rede ist, welche sich durch interne Meinungsverschiedenheiten und persönliche Disharmonien selbst in ihrer Arbeit behindert.

Schade darum, denn was kann eine gute Führung alles bewirken; siehe das Beispiel M. Gorbatschows in der großen Weltpolitik. Den erwähnten Ar-

tikel in der Billardzeitung habe ich als Anstoß zum Nachdenken genutzt. Mehr, so glaube ich, sollte dieses dort vorgestellte Konzept nicht darstellen. Eine echte Konzeption für unseren Billardverband, klar und deutlich formuliert, das wäre schon etwas!

Nun stellt sich die Frage nach dem Ziel. Massensport — Spitzensport; das sollten für uns keine Begriffe sein, die sich gegenüberstehen. Aus einer breiten Basis geht eine starke Spitze hervor, aber ebenso kann eine erfolgreiche Spitze anziehend wirken!

Zur Basis: Mehr Mitglieder würden uns gut zu Gesicht stehen, aber leichter gesagt als getan. Nach meiner Meinung ist in jeder Sektion das Amt der Nachwuchsarbeit (damit sind nicht nur Schüler gemeint), das nach dem Leiter

wichtigste, denn das sind unsere Grundlagen für die Zukunft.

Wenn die Spitzenspieler unseres Landes Vergleiche zu den Weltbesten bzw. überhaupt zu Besseren ziehen wollen, kann ihnen das sicher keiner verübeln. Dafür sollten alle Möglichkeiten, unter unseren „spezifischen Bedingungen“, wie es in jenem Artikel heißt, genutzt werden. In diesem Zusammenhang würde mich interessieren, warum im vergangenen Jahr sicher geglaubte Einladungen zu Meisterturnieren in der CSSR nicht genutzt werden konnten. Wäre da mit mehr gutem Willen nicht Besseres möglich gewesen?

Um wieder Bezug auf den Artikel in der Zeitung „BILLARD“ zu nehmen — zum Länderkampf. Dieser soll also besser vorbereitet werden. Hier gäbe es sicher einige Seiten der Betrachtung, ich will es beim Wettkampfsystem versuchen. Die dort gespielten Disziplinen müssen stärker in den Vordergrund gerückt werden. Wenn in Zukunft das Matchbillard bei diesem Vergleich den Vorrang erhalten sollte, würden wir damit erst einmal dem internationalen Trend folgen und nicht entgegengesetzt „laufen“, wie manchmal zu vermuten ist. Das Matchbillard muß auch national stärker in den Vordergrund gerückt werden. Erhöhte Anforderungen an den Spieler müssen durch höheren Anreiz gedeckt werden!

Die beschriebene Sonderliga auf dem Matchbillard mit 3 bis 4 Spielern ist nach meiner Meinung zur Zeit nicht sinnvoll, da Mannschaften zerrissen werden und es wahrscheinlich nur drei Sektionen gibt, welche die entsprechende Anzahl von Interessenten für das „Große“ aufweisen können (Bernburg, Schwarza, Karl-Marx-Stadt). Also heißt es zunächst erst einmal, die Grundlagen für solch eine Entwicklung zu schaffen. Eine einfache, aber bestimmt wirkungsvolle Variante wäre, wenn DDR-Meister-Titel im Einzelwettbewerb nur noch in den anspruchsvollsten Disziplinen vergeben würden. Ich meine damit Cadre 47/2 und Dreiband. Damit wäre der Weg des geringsten Widerstandes verbaut, und die Ausrichter dieser richtungsweisenden Disziplinen könnten sich sicherlich nicht über mangelnde Ranglistenkämpfe beklagen. Alle Disziplinen auf dem Turnierbillard und die „Freie“ auf dem Matchbillard sollten bei DDR-Besten-

Fortsetzung auf Seite 3

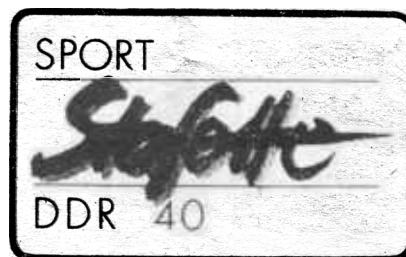
Rückschau und Ausblick

Zum Ausklang des Jahres 1988 hat der Präsident des DTSB der DDR, Klaus Eichler, in einem „Junge-Welt“-Exklusivinterview unsere Verbände, Sportgemeinschaften und Sektionen gewürdigt, die sich zunehmend als Organisatoren und Initiatoren des Sports in unserem Lande verstehen. Was der DBSV der DDR im Sportjahr 1988 erreicht hat, ist das gemeinsame Ergebnis wohl der aktiven Sportlerinnen und Sportler als auch der vielen ehrenamtlichen Funktionäre, die sich tagtäglich um einen organisierten Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb verdient machen.

Auch unsere eigene Erfahrung, wonach der Billardsport mit der Tätigkeit der ehrenamtlichen Funktionäre steht und fällt, veranlaßt das Präsidium, allen Sportlerinnen und Sportlern, allen Funktionären unseres Verbandes für die geleistete Arbeit in der ersten Halbzeit der Sportstaffette DDR-40 recht herzlich zu danken und allen Gesundheit, Schaffenskraft und kämpferischen Optimismus zu wünschen, damit auch in der zweiten Halbzeit in allen BFA und KFA, in allen Sektionen im wahren Sinne des Wortes guter Sport geboten werden kann.

Wer nimmt sich nicht im neuen Jahr für sich persönlich und für seinen Sport Neues vor? Wer strebt nicht nach höheren Serien, nach mehr Points und Punkten, nach einem besseren Schnitt? Der eine sagt's laut, der andere ver-

schweigt seine Ziele, aber allen ist gemeinsam, daß sie vom bereits Erreichten ausgehen und daraus höhere Ziele für sich und ihre Sportgruppe ableiten. Der Leistungsvergleich zwischen BFA und KFA, der Wettbewerb in und zwischen den Sektionen schafften dafür die notwendigen Voraussetzungen und eine leistungsfördernde Atmosphäre.



Das Jahr 1989 ist schon nicht mehr ganz jung, gestalten wir es gemeinsam, auf der Grundlage der Zielstellungen der Sportstaffette DDR-40 zu einem Sportjahr des schöpferischen Denkens und der optimistischen Tat auf sportpolitischem, sportlichem und organisatorischem Gebiet im Interesse der Stärkung unseres Verbandes, zu Ehren des 40. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.

Dr. SIEGFRIED VOGT

„BILLARD“-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billardsportverband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Wolfgang Besmehn, Leninallee 159, Berlin, 1156 — Telefon: Berlin 5 54 21 12. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift.

Redaktions- und Versandort: Berlin/

Potsdam. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: DBSV der DDR, Storkower Straße 118, Berlin, 1055, Erscheinen von „BILLARD“ monatlich zum Einzelpreis von 0,70 M. Lizenz-Nr. 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Satz und Druck:

Druckerei Märkische Volksstimme Potsdam (I 16 01). Index 3 80 22 C. Einzahlungskonto für die Abonnementsgebühren: Staatsb. der DDR, BSK: 6691-35-87; Inhaber: DBSV der DDR, Red.-Kollegium. Vertrieb durch Selbstversand.

Abgabe an Druckerei: 10. 2. 1989

Alte Kontrahenten wieder vorn

BK-Oberliga: Knappe Abstände zwischen Platz 1 bis 6 / Für Guben wird es langsam ernst

8. Spieltag: Zum Auftakt der Rückrunde gab es keine Überraschungen, sieht man einmal vom (nur) knappen Sieg des Spitzenreiters in Guben ab. Die Hausherren lagen dabei bis nach dem 5. Durchgang vorn, aber die 272 Points von Fischer waren zu wenig zum Sieg (Blawid 290). Ein schwacher Trost für Chemie, daß die Tagesbesten in ihren Reihen zu finden waren: Zschörneck 313, Pflaum 310 Points. Bei Cottbus war Schindler mit 303 der Beste.

Im Karl-Marx-Städter Derby gab es erneut einen sicheren Ascota-Erfolg, nur konnte das Niveau nicht an das des Hinspieles reichen. Junghans 221 führten die Entscheidung herbei, denn sonst spielten beide Teams ausgeglichen. Zum erstenmal Tagesbesten – Thomas Schirmer von Ascota mit 305 Points.

Eine sehr starke Auswärtsleistung bot Spremberg in Tschernitz (1747 Points), wobei vor allem die Ausge-

glichenheit überzeugte (Rieger 271, Wille 315). Bei Tschernitz war einmal mehr Reinhard Gürbig mit 305 der Beste. Spremberg erhält sich mit diesem Sieg die Chancen, den Titel erfolgreich zu verteidigen.

Mit 1766 Points erspielte sich Dresden-Reick das beste Ergebnis des Tages, wobei mit einer etwas veränderten Besetzung (Langer) auch der Saisonhöchstwert gelang. Die Brüder Hähne waren mit 635 Points einmal mehr ein starkes Schlußduo und Manfred gelangen dabei mit 329 (174) Points die Höchstzahl dieser Runde. Er schiebt sich damit in der Rangliste hinter Günter Wille auf Platz 2.

Die Stahlwerker aus Brandenburg enttäuschten auf keinen Fall und brachten es mit 1648 Points wieder zu einem guten Auswärtsergebnis. Und das trotz einer verpatzten Partie von Jensen (227). Hengmith und Sypli waren bei Stahl die Besten und das analog: je 146/297.

Insgesamt wurde achtmal die „300“ überboten, die 1700 schafften zwei Mannschaften. Der Tagesdurchschnitt lag mit 1663,75 auf dem Niveau der Hinrunde.

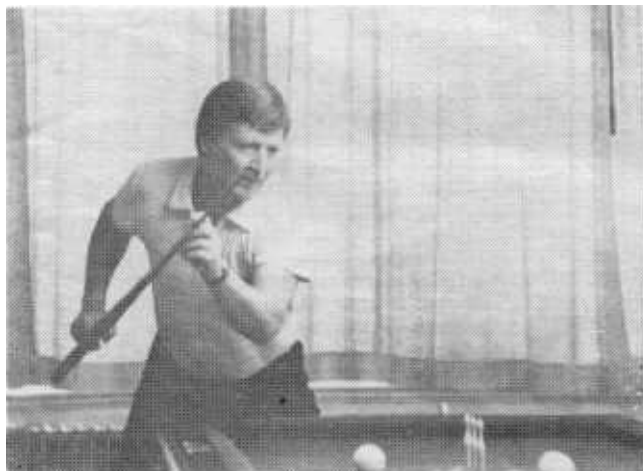
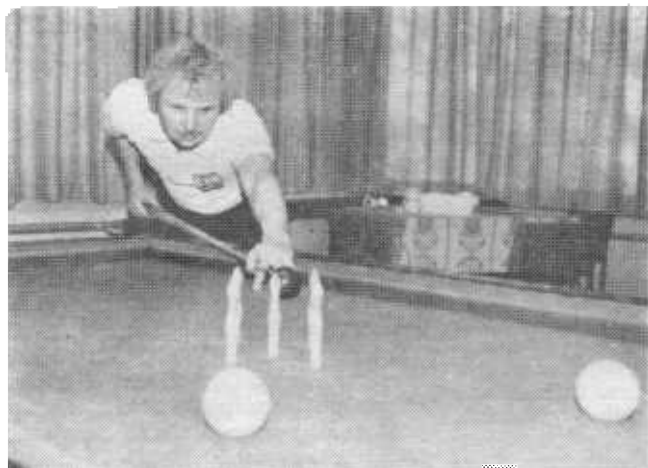
Der Titelkampf ist wieder vollkommen offen, von Cottbus bis Brandenburg hat man Medaillenambitionen. Tschernitz scheint hoffnungslos abgeschlagen zu sein und für Guben gibt es noch ganz schwere Wochen. Die Chemiker haben jetzt noch zwei Heimspiele und müssen dann zuletzt noch viermal (!) auswärts antreten.

GERDWIN LATHAN

Die Ergebnisse

Guben		Cottbus	
1631		1637	
Pflaum	310	Leyer	256
Schuster	254	Bock	288
Weihrauch	262	Drechsler	272
Fischer, R.	220	Fobow	228

Fortsetzung auf Seite 4



TROTZ GUTER LEISTUNGEN von Andreas Zschörneck (313 Points/Foto links) und Peter Pflaum (310 Points/ beide Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben) ging die Begegnung am 8. Spieltag gegen Turbine Cottbus knapp verloren.

Fotos: Benischke

Wohin führt unser Weg?

Fortsetzung von Seite 2

ermittlungen ihre Höhepunkte finden. Dabei ist die „Freie“ auf dem „Großen“ wie auf dem „Kleinen“ als Turnier für sich leistungsmäßig entwickelnde Spieler gedacht und brauchten eventuell nur im jährlichen Wechsel zwischen beiden ausgetragen werden.

Daß unsere Spitzenspieler zeitlich überlastet sind, glaube ich nicht, was man auch daran sieht, daß sich scheinbar auch bei uns Einladungsturniere wie der Berliner Einbandpokal zur guten Tradition entwickeln. So viel ich weiß, gibt es dort keine Probleme mit den Starterfeldern.

Ob Einband sich nicht sogar für eine DDR-Meisterschaft anbieten würde oder ob es Einladungsturnieren vorbehalten bleiben soll, wäre zu überdenken.

Zurück zur Vorbereitung der Länderkämpfe. Hierfür war es sicher ein gu-

ter Beitrag, daß in der Oberliga auf Platz 3 nur noch Cadre gespielt wird. Ebenso könnte es für den Platz 1 festgelegt werden, wobei dann die Cadreergebnisse für die Platzziffer der Spieler den Ausschlag geben müssen.

In unserem Wettkampfbetrieb gab es in der Vergangenheit viele Veränderungen. Sinnvolle und weniger sinnvolle. Ich will mit diesem Beitrag nicht erreichen, daß dieses Hin und Her noch verstärkt wird, sondern meine Gedanken äußern, um das lobenswerte Vorhaben unseres Verbandes, eine echte Konzeption für uns, zu unterstützen. Die Veränderungen danach wären absehbar und gingen in eine hoffentlich gute Richtung. Grundlagen dafür schaffen, heißt z. B. auch, Billards zur Verfügung stellen. Die Schieferplatten für zwei Matchbillards, welche jetzt beim „Billard-Krausse“ in Karl-Marx-Stadt stehen, sollten nicht die letzten sein.

Die Tabelle:

1. Cottbus	12:4	13609	1701,12
2. Ascota	12:4	13360	1670,00
3. Spremberg	10:6	13470	1683,75
4. Schönau	10:6	13199	1649,87
5. Dresden-Reick	8:8	13331	1666,37
6. Brandenburg	8:8	13049	1631,12
7. Guben	4:12	12821	1602,62
8. Tschernitz	0:16	12827	1603,37

Alte Kontrahenten wieder vorn

Fortsetzung von Seite 3

Zschörneck	313	Schindler	303
Fischer, P.	272	Blawid	290
Ascota		Schönau	
1673		1598	
Kochsiek	271	Pester	286
Schirmer	305	Pohlert	269
Autengruber	252	Roll	273
Heyder	293	Junghans	221
Tischer	276	Stecher	275
Zika	276	Gehmlich	274
Tschernitz		Spremberg	
1610		1747	
Nachtmann	263	Wille	315
Scholta	278	Rieger	271
Gocht	246	Brutz	288
Kätzmer	290	Jürgensen	289
Pursche	228	Schneider	288
Gürbig	305	Fischer	296
Dresden-Reick		Brandenburg	
1766		1648	
Langer	284	Wolff	290
Höcker	295	Jensen	227
Berndt	290	Hengmith	297
Hähne, T.	262	Filipski	273
Hähne, L.	306	Sypli	297
Hähne, M.	329	Schendel	264

Die Ranglistenspitze:

1. Wille	S	2472	8	309,00
2. Hähne, M.	R	2413		301,62
3. Gehmlich	K	2386		298,25
4. Blawid	C	2380		297,50
5. Sypli	B.	2353		294,12
6. Schindler	C	2351		293,87
7. Hähne, L.	R	2333		291,62
8. Fischer, H.	S	2332		291,50
9. Gürbig	T	2319		289,87
10. Zika	A	2294		286,75
11. Bock	C	2293		286,62
12. Tischer	A	2287		285,87
13. Hengmith	B	2283		285,37
14. Zschörneck	G	2281		285,12
15. Drechsler	C	2275		284,37
16. Autengruber	A	2259		282,37
17. Pester	K	2257		282,12
18. Heyder	A	2232		279,00
19. Pohlert	K	2228		278,50
20. Schneider	S	2227		278,37
21. Leyer	C	1945	7	277,85
22. Pflaum	G	2214	8	276,75
23. Stecher	K	2213		276,62
24. Langer	R	1656	6	276,00
25. Fischer, P.	G	2207	8	275,87
26. Rieger, U., Jun.	S	2205		275,62



DIESER POKAL, ein etwa 60 cm hoher geschnitzter Holzkörper, ist nun endgültig in den Besitz der BSG Aktivist Spremberg übergegangen. Ihre Spieler gewannen 1988 zum fünften Mal die DDR-Mannschaftsmeisterschaft im Billard-Kegeln.

Foto: Besmehn

Traditionsturnier in Weißwasser

Stimmung und gute Laune waren kürzlich im Kulturhaus der Glasarbeiter von Weißwasser, der Sportstätte der BSG Chemie, angesagt. Dort fand zum dritten Mal das nun schon traditionelle Jahresendturnier mit den Mannschaften von Chemie Weißwasser als Gastgeber sowie Lautex Neugersdorf, Traktor Leuthen/Oßnig und der SG Mulkwitz statt. Auch diesmal zeigten die Gastgeber, vom Anfangsstarter an, wo der Pokal verbleiben sollte. Sehr gute Leistungen bei Chemie Weißwasser mit 307 Points von Kunz sowie Tusche mit 270 Points. Nur Jurk konnte mit 274 Points von den Gastmannschaften überzeugen. Zwischenstand nach dem ersten Spieltag: 1. Weißwasser 1541 Points, 2. Neugersdorf 1455 Points, 3. SG Mulkwitz 1424 Points, 4. Leuthen/Oßnig 1398 Points. Am zweiten Tag sollte sich daran nicht

viel ändern, von Anfang bis Ende war Weißwasser auf Sieg orientiert.

Endstand: 1. Chemie Weißwasser 3055 Points, 2. Lautex Neugersdorf 2847 Points, 3. SG Mulkwitz 2823 Points, 4. Traktor Leuthen/Oßnig 2779 Points.

Einzel: 1. Kunz 589 Points, 2. Tusche 584 Points, 3. Jurk 528 Points.

Bei der Siegerehrung konnte man von zwei gelungenen Billardttagen in Weißwasser sprechen, die nicht nur den verbissenen Kampf um jeden Kegel zeigten. Es wurden Erfahrungen ausgetauscht, man hat viel gelacht, und vor allem wurden Sportfreundschaften bewahrt und verbessert. Fairneß war vorausgesetzt und selbstverständlich, was man in manchem Wettkampf vermisst. Am Ende gab es schöne Glaspreise für die besten Einzelspieler dieses Turnieres, die vom Trägerbetrieb der Billardspieler gestiftet wurden. Mit viel Freude sehen alle Sportfreunde dem 4. Jahresendturnier 1989 in Mulkwitz entgegen.

GERD KUNZ



FÜHRT DIE RANGLISTE (BK) an: Günter Wille (l.); Ulf Rieger (r.), Bester der Junioren.

Foto: Benischke

RANGLISTENSPITZE

der Männer (BK) 1. Halbserie

1. Wille (Traktor Spremberg) 308,14, 2. Gehmlich (Motor Schönau Karl-Marx-Stadt) 301,71, 3. Blawid (Turbine Cottbus) 298,57, 4. Hähne, M. (Motor Dresden-Reick) 297,71, 5. Pietzsch (Empor Tabak Dresden) 295,42, 6. Sypli (Stahl Brandenburg) 293,71, 7. Schindler (Turbine Cottbus) 292,57, 8. Däbler (Traktor Gauernitz) 292,00, 9. Fischer (Traktor Spremberg) 290,85, 10. Thoms (Einheit Luckenwalde) 289,85, 11. Hähne, L. (Motor Dresden-Reick) 289,57, 12. Gottschalk (Aufbau Centrum Leipzig) 289,25, 13. Zika (Motor Ascota Karl-Marx-Stadt) 288,28, 14. Gürbig (Chemie Tschernitz) 287,71, 15. Tischer (Motor Ascota Karl-Marx-Stadt) 287,28, 16. Bock (Turbine Cottbus) 286,42, 17. Drechsler (Turbine Cottbus) 286,14 und Autengruber, Ho. (Motor Ascota Karl-Marx-Stadt) 286,14, 19. Hengmith (Stahl Brandenburg) 283,71, 20. Pester (Motor Schönau Karl-Marx-Stadt) 281,57 und Kowalick (SG Mulkwitz) 281,57, 22. Dr. Leyer (Turbine Cottbus) 281,50, 23. Zschörneck (Chemie Guben) 281,14, 24. Kunz (Chemie Weißwasser) 280,14, Leuteritz (Empor Tabak Dresden) 280,14 und Säglitz D. (Bohsdorf/Vorwerk) 280,14, 27. Pohlert (Motor Schönau Karl-Marx-Stadt) 279,85, 28. Jurk (Traktor Leuthen/Oßnig) 279,14, 29. Appel (Motor Ascota Karl-Marx-Stadt) 278,71, 30. Hommola, Gü. (Rotation Weißenborn) 277,71 und Hommola, Ge. (Rotation Weißenborn) 277,71.

Für Mittenwalde wird es ernst

Rückrundenstart im BC-Oberhaus ohne Überraschungen / Schichas erfolgreiche Rückkehr

In beiden Begegnungen des 1. Spieletages der 2. Halbserie warteten alle beteiligten Mannschaften mit Aufstellungsänderungen auf. In Karl-Marx-Stadt schob sich unser Pokalobmann Bresk an Fischer vorbei und bot im Cadre eine ansprechende Leistung. Das 14:6 unseres „Halbzeitmeisters“ über Bernburg war dabei keinesfalls sicher, denn zwei Partien endeten denkbar knapp. In Sondershausen trafen sich die beiden um den Klassenerhalt ringenden Vertretungen unserer höchsten Spielklasse. Die Rückkehr von Schicha, nach einem reichlichen Jahr, sollte an der Hainleite wieder zu gewohnter Stärke führen. Für Mittenwalde wird es nun noch schwerer, in den verbleibenden Spielen das Abstiegsgespenst zu verdrängen.

ESKA Karl-Marx-Stadt — Chemie Bernburg 14:6. Punkteteilung auf Platz 5. Fischer verschafft sich im 1. Vergleich in der 4. Aufnahme mit 265 ausreichend Respekt, so daß er Nieber ungefährdet nach 8 Aufnahmen 400:39 besiegt. Ebenfalls in der 4. Aufnahme bläst Nieber mit 315 im 2. Vergleich zum Angriff und siegt schon in der folgenden Aufnahme mit 400:8. Weise wird nach 3 bedeutungslosen Aufnahmen durch eine 75er Serie von Bresk an den Ernst der Aufgabe erinnert, denn schon in der 4. Aufnahme setzt er zur Schlußserie von 387 und damit zum 400:102 an.

Auch die Cadreparchie scheint für Weise gelaufen. Er beginnt gleich mit 111. Bresk läßt sich jedoch nicht schockieren, denn nach 60 und 31 schließt er wieder auf, kann in der 10. Aufnahme nochmals 69 draufsetzen und nach nur 13 Aufnahmen mit 300:251 gewinnen. Auf Platz 3 muß Kodera nach seinem Tausch mit Weise zweimal im Cadre antreten und findet in Keller seinen Meister, ohne selbst zu enttäuschen.

Fast eine Überraschung gelingt unserem Altmeister Hoche gegen Omland. Serien von 103, 56, 84 und 108 sehen ihn nach 7 Aufnahmen mit 358:255 schon dicht vorm Ziel, doch sein Gegner, der mit 84 und 139 gut begann, nimmt die Herausforderung an und siegt noch. Im Cadre dominiert dann Omland klar. Bei Serien von 77 und 92 kann er nach nur 12 Aufnahmen 300 zu 60 siegen. Auf Platz 1 deutet Eder seine Gefährlichkeit in der Freien Partie nur zweimal an. Gegen den um seine Form ringenden Krüger reichen ihm bei viel Leerlauf 262 und die Schlußserie von 95 zum 400:187-Erfolg.

Glückauf Sondershausen — Aktivist Mittenwalde 14:6. Einen guten Einstand gibt Schicha. 277 und 123 reichen zum 400:99 gegen Gerdes, der bei guter Leistung chancenlos blieb. Auch die 2. Partie scheint kurz zu werden. 130 und 205 bis zur 3. Aufnahme bringen Schicha dem Ziel nahe. Doch dann 3 Fehlaufnahmen und erst mit der Schlußserie von 53 in der 8. Aufnahme das 400:146.

Noch besser trumpft Ritzke auf. Nachdem A. Neumann nach gelungenem Anfangsball abtreten muß, nimmt sein Gegner die Bälle auf und beherrscht sie bis zum Partieende. Dafür kann er im Cadre nicht annähernd Lei-

stungen bringen, so daß Neumann 184 zu 142 gewinnt.

Viel Spannung liegt im 1. Vergleich zwischen Rohland und L. Erbs. Bis zur vorletzten Aufnahme liegt Erbs ständig in Führung, doch Rohland erreicht mit seiner Schlußserie von 58 in der 19. Aufnahme als erster das Ziel. Im 2. Vergleich dominiert Erbs klar. Serien von 91 und 71 sehen ihn schon nach 10 Aufnahmen als eindeutigen 300:57-Sieger.

Erstmals für Mittenwalde am Matchbillard hat Guhr Anlaufprobleme, doch auch Th. Erbs kann erst in der 19. Aufnahme mit 27 an Guhr vorbeiziehen. Dieser schafft noch einmal 10 Punkte, womit er magere 62 auf sein Konto bringt. Erbs fehlen 2 Zähler im Nachstoß zum Sieg und — er schafft sie, womit wieder bewiesen ist, daß auch schwache Leistungen für Spannung sorgen können. Im Cadre kommt dann Guhr besser zurecht. Serien von 26 und 22 reichen ihm zum sicheren 113:57.

Auf Platz 1 findet J. Neumann nicht sein Spiel. Er unterliegt klar mit 63 zu 233 gegen Ramisch, dem in der letzten Aufnahme noch gute 115 gelingen. Ramisch beginnt mit 67 im Cadre gut, kann dies jedoch nicht fortsetzen und kommt auf einen knappen 127:102-Erfolg.

LOTHAR SCHÜTZE

	SP	WPkt	PPkt	MGD	MGD	Höchstserien	Beste MGD
	Frei	Cadre	F-M/F-T/47/2/52/2	Frei	Cadre		
ESKA	5	10:0	66:34	29,34	17,43	216/289/156/132	37,30 21,85
Karl-Marx-Stadt	4	6:2	66:14	48,98	21,76	400/400/130/150	68,96 34,09
Chemie Schwarza	5	4:6	46:54	28,30	14,89	337/387/115/122	41,37 19,75
Chemie Bernburg	5	3:7	40:60	12,60	12,33	194/400/ 77/150	29,33 14,33
Glückauf Sondershausen	5	1:7	22:78	12,68	8,90	173/147/ 30/104	15,17 11,67
Aktivist Mittenwalde							

BILLARD IN ZAHLEN

DDR-Liga (BC), Staffel 1: Motor Babelsberg — Traktor Altenweddingen 12:4, Lok Senftenberg — Empor Brandenburger Tor Berlin 16:0, Aufbau Börde Magdeburg — Lok Staffurt 12:4, Motor Ludwigsfelde — Turbine Cottbus 0:16, Traktor Altenweddingen — Lok Senftenberg 2:14, Empor Brandenburger Tor — Motor Babelsberg 10:6, Aufbau Börde Magdeburg — Empor Brandenburger Tor 6:10, Motor Ludwigsfelde — Traktor Altenweddingen 14:2, Lok Staffurt — Lok Senftenberg 16:0 (Senftenberg nicht angetreten), Turbine Cottbus — Motor Babelsberg 14:2, Motor Babelsberg — Lok Staffurt 10:6, Lok Senftenberg — Turbine Cottbus 4:12, Traktor Altenweddingen — Aufbau Börde Magdeburg 6:10, Empor Brandenburger Tor — Motor Ludwigsfelde 14:2, Lok Staffurt — Motor Ludwigsfelde 14:2, Lok Staffurt — Turbine

Cottbus 16:0 (Cottbus nicht angetreten), Lok Senftenberg — Motor Babelsberg 6:10, Aufbau Börde Magdeburg gegen Motor Ludwigsfelde 8:8, Traktor Altenweddingen — Empor Brandenburger Tor 4:12. Tabellenstand nach Abschluß der 1. Halbserie 1988/89: Vier Mannschaften mit je 10:4 Punkten an der Spitze — Lok Staffurt vor Turbine Cottbus, Motor Babelsberg und Empor Brandenburger Tor Berlin. Schubert (Motor Babelsberg) Ranglistenerster in der Freien Partie und Cadre 52/2. Freie Partie: PP 12:2, GD 128,70, BED 400,00, HS 400; Cadre 52/2: PP 12:2, GD 25,83, BED 100,00, HS 189.

DDR-Liga (BC), Staffel 2: Chemie Buna Schkopau — Fortschritt Meerane 10:6, Fortschritt Glauchau — Chemie Bitterfeld 0:16 (Wertung nach WKO),

Motor Mickten — Turbine Erfurt 16:0 (Wertung nach WKO), Chemie Bitterfeld — Motor Mickten 16:0, Fortschritt Meerane — Fortschritt Glauchau 4:12, Chemie Bitterfeld — Fortschritt Meerane 14:2, Motor Mickten — Chemie Buna Schkopau 8:8, Turbine Erfurt gegen Fortschritt Glauchau 14:2. Chemie Bitterfeld ist nach der 1. Halbserie mit 10:0 Punkten souveräner Spitzenreiter vor Fortschritt Glauchau 6:4 Punkte.

Die 400,00 GD des Bitterfelders dürften auch ein besonderer Rekord sein. Sportfreund Uhlemann von Chemie Bitterfeld führt sowohl in der Freien Partie als auch im Cadre 52/2 die Rangliste an. Freie Partie: PP 8:0, GD 400,00, BED 400,00, HS 400; Cadre 52/2: PP 8:0, GD 41,379, BED 60,00, HS 178.

(Zusammengestellt nach Informationen der Sportfreunde Werner Kosicki und Gerald Morgenroth)

Carsten Lässig wußte zu überzeugen

GERA: Starke Leistungen bei den Bezirksmeisterschaften (BC)

An zwei Wochenenden nach der 1. Halbserie wurden in Rudolstadt die Bezirksmeisterschaften auf dem Matchbillard ausgetragen. Wie nicht anders zu erwarten, konnte Carsten Lässig erneut seiner Favoritenrolle gerecht werden und überzeugte in der Freien Partie ebenso wie im Cadre 47/2 mit den besten Leistungen.

In der „Freien“ konnte Carsten zum dritten Mal nach Bezirks- und DDR-Meisterschaft des letzten Jahres einen Generaldurchschnitt in dreistelliger Höhe erzielen. In erstaunlicher Konstanz gewann er seine vier Partien dabei in 3, 4, 5 und 4 Aufnahmen.

Der zweite Platz für Axel Büscher war zu keiner Zeit gefährdet, auch wenn er nicht im Entferntesten an seine Leistungen der letzten DDR-Meisterschaft anknüpfen konnte. Und ein Carsten Lässig ist halt nur mit Topleistungen zu bezwingen. Auf Platz drei kam mit Bernd Schneider der solidere Spieler, denn Thomas Stöckel konnte, außer Form startend, seine Wunschresultate nicht erreichen.

Auf dem „Großen“ gelang dem Schleizer Andreas Porst ein guter Einstand. Er brachte in seiner letzten Partie beim 400:283-Endstand Büscher mit zwei hunderter Serien sogar in Verlegenheit und erzielte einen Schnitt von 17,68.

1. Carsten Lässig 1600:16 / 100,000 / 133,33 / 399 / 8:0, 2. Axel Büscher 1213 zu 40 / 30,325 / 57,14 / 336 / 6:2, 3. Bernd Schneider 733:51 / 14,372 / 16,05 / 75 / 4:4, 4. Thomas Stöckel 566:56 / 10, 107 / 7,10 / 108 / 2:6, 5. Andreas Porst 401:61 / 6,573 / — / 123 / 0:8.

Auch eine Woche später, im Cadre 47/2, dominierte Carsten Lässig, wenn hier auch der zahlenmäßige Unterschied nicht so deutlich ausfiel. Mit 27,272 verbesserte er den GD-Bezirksrekord um ein paar Zehntel und stellte auch sonst die Turnierhöchstleistungen.

Axel Büscher, nach der FP-MB ging er die zweite Meisterschaft etwas skeptisch an, war selbst am meisten erstaunt — keine hunderter Serie und trotzdem erstmals ein GD über zwanzig. Die letzte Partie — Lässig gegen Büscher — wurde zum Knüller des Turniers. Bei zeitweisem Rückstand von über 150 Points schaffte Axel noch den Anschluß und Carstens Blick sah schon etwas düster aus. Am Ende fehlte aber dem gebürtigen Saalfelder wieder einmal die Kondition und beim 300:257-Endstand in der 11. Aufnahme fand man wieder das sieggewohnte Lächeln in Carstens Gesicht.

Im Kampf um Platz drei hatte diesmal Stöckel im direkten Vergleich die Nase vorn und errang so trotz schlechterer Einzelergebnisse die Bronze-

medaille. Er ging nach anfänglichem Abtasten mit Bernd Schneider zum „offenen Schlagabtausch“ über und zeigte dabei ein Quentchen mehr Routine. Wolfgang Scheps konnte leider mit der knappen „Sechs“ im GD keinem seiner Gemeinschaftskameraden Paroli bieten.

1. Carsten Lässig 1200:44 / 27,272 / 42,85 / 135 / 8:0, 2. Axel Büscher 1157 zu 56 / 20,660 / 20,00 / 73 / 6:2, 3. Thomas Stöckel 515:67 / 7,686 / 8,10 / 54 / 4:4, 4. Bernd Schneider 569:62 / 9, 127 / 10,00 / 10,00 / 69 / 2:6, 5. Wolfgang Scheps 413:69 / 5,985 / — / 34 / 0:8.

Am ersten Wochenende des neuen Jahres wurde dann als dritte Bezirksmeisterschaft die Cadre 52/2 in Jena ausgetragen. Unter der bewährten Führung der Sportfreunde Kurt Grünber, Günter Mende und Gerald Morgenroth wurde auf drei sehr gut laufenden Turnierbillards ein straffes Wettkampfprogramm gefordert.

Die Belastung von vier Partien am ersten Tag machte sich dann bei einigen Spielern leider auch in den Leistungen bemerkbar. Begonnen hatte der Wettkampf mit einem Paukenschlag. Carsten Lässig beendete seine Partie gegen Gerhard Böhme, nachdem er den Anfangsball ausgelassen hatte, in der zweiten Aufnahme mit einer 300er Serie — neuer Bezirksrekord!

Auch Thomas Stöckel überraschte, als er den deutlich führenden Axel Büscher in der sechsten Aufnahme mit einer 263er Schlußserie noch abging.

Die nächste Überraschung brachte der zweite Durchgang: Bernd Schneider führte nach drei Aufnahmen durch eine Serie von 202 recht sicher gegen Carsten Lässig mit 289:112. Nun zeigte der 26fache DDR-Meister seine Klasse und beendete unter stürmischem Beifall eine Aufnahme später die Partie mit den fehlenden 188 Points. Bernd Schneider gelang der Nachstoß nicht und er verlor im Cadre 52/2 eine Partie mit 72,25 Durchschnitt, was sicher recht selten ist.

Als weitere Überraschung muß man die Siege von Gerhard Böhme über Axel Büscher und Bernd Schneider werten. Da er immerhin in 14 bzw. 12 Aufnahmen gewann, hat er sich so die Bronzemedaille redlich verdient.

1. Carsten Lässig 1500:29 / 51,724 / 150,00 / 300 / 10:0, 2. Thomas Stöckel 1292:39 / 33,128 / 60,00 / 263 / 8:2, 3. Gerhard Böhme 1066:64 / 16,656 / 25,00 / 82 / 6:4, 4. Axel Büscher 1024 zu 55 / 18,618 / 37,50 / 89 / 4:6, 5. Bernd Schneider 1087:56 / 19,410 / 20,00 / 202 / 2:8, 6. Wolfgang Scheps 813:61 / 13,622 / — / 70 / 0:10.

AXEL BÜSCHER

BERLIN

TB-Meisterschaft im Dreiband: Der neue BFA-Vorsitzende Dr. F. Gottschald eröffnete vor vollem Haus die beliebteste Berliner Meisterschaft. 13 Spieler bewarben sich um den Sieg, den Martin Witt, einer aus der EBT-Nachwuchsgarde, mit erstaunlicher Übersicht verdient gewann. Zweiter wurde Dreibandspezialist Jürgen Kocker (BBW), der seit vielen Jahren ein Wort bei der Titelvergabe mitredet. Der alte Hauden Heinz Geisler (Chemie Lichtenberg) freute sich über den Bronzeplatz und schlug Boshidar Petrow (EKB), der die Glanzpartie des Turnieres spielte: BED 1,20 und HS 8. **Ergebnisse:** 1. Witt (EBT) 0,625 / 0,95 / 4, 2. Kocker (BBW) 0,433 / 0,60 / 3, 3. Geisler (Chemie) 0,591 / 0,90 / 6, 4. Petrow (EKB) 0,516 / 1,20 / 8.

Abschlussergebnisse der 1. Halbserie der Bezirksliga (BC): Chemie Lichtenberg — Lok Mitte Berlin I 18:2, Empor Brandenburger Tor III — Aktivist Mittenwalde II 15:5, Turbine EKB Trepow I — Empor Brandenburger Tor II 10:10. Die Tabelle führt Chemie Lichtenberg mit 11:1 Punkten vor Empor Brandenburger Tor II (9:3) und EKB I (8:4) an. Die ersten drei Plätze in der Rangliste Cadre 52/2 belegen in der Reihenfolge Suter (EKB), Salzwedel (Chemie) und Jaehnchen (EBT II). In der Freien Partie führt Salzwedel vor Jaehnchen und Suter.

HEINZ ERDMANN

POTSDAM

Bezirksmeisterschaft im Cadre 52/2: Bezirksmeister im Cadre 52/2 des Bezirkes Potsdam wurde, wie nicht anders erwartet, Claus Schubert von Motor Babelsberg. Er gewann mit einem GD von 29,84. Herzlichen Glückwunsch!

Das Ergebnis: 1. C. Schubert Points 1164, Aufn. 39, GD 29,84, PP 8:0, BED 42,85, HS 163; 2. J. Neumann (Aktivist Mittenwalde), Points 804, Aufn. 49, GD 16,40, PP 6:2, BED 25,00, HS 128; 3. U. Rohland (Aktivist Mittenwalde) Points 939, Aufn. 55, GD 17,07, PP 4:4, BED 17,80, HS 75; 4. G. Guhr (Aktivist Mittenwalde) Points 957, Aufn. 57, GD 16,79, PP 2:6, BED 17,80, HS 121; 5. A. Renisch (Motor Babelsberg) Points 536, Aufn. 52, GD 10,30, PP 0:8, BED —, HS 45. Erwähnenswert ist der Turnierrdurchschnitt, der immerhin 17,46 betrug. Es ist bedauerlich, daß sich kein Sportfreund vom Ligavertreter Motor Ludwigsfelde an dieser Meisterschaft beteiligt hat.

GERHARD RIBBECK

In der Bezirksliga (BK) gab es am ersten Spieltag der Rückrunde folgende Ergebnisse: Potsdam — Brandenburg 1526:1358, E. Luckenwalde — Wusterwitz 1451:1268, Strodehne — M. Luckenwalde 1406:1284, Milow — Ludwigsfelde 1484:1358. In der Tabelle führen weiter die Brandenburger mit 14:2 Punkten vor Potsdam und E. Luckenwalde (je 12:4). Der Luckenwalder Thoms führt ungefährdet und mit großem Vorsprung die Rangliste an (289,37).

SCHUCKERT

MAGDEBURG

Nach der 1. Halbserie konnte sich in der Bezirksliga Magdeburg (BK) die 2. Mannschaft von Aufbau Börde Magdeburg als Herbstmeister behaupten (8:2 Punkte). Rang 2 belegt mit 7:3 Punkten derzeit Lok Stafffurt II. Die besten Einzelresultate erzielten die Sportfreunde Mix aus Stendal mit einem Gesamtdurchschnitt von 4,76 und W. Werner aus Stafffurt mit einem BED von 14,28 und der Höchstserie von 71.

FRANK ELLE

ERFURT

Nach mehrjähriger Zwangspause infolge fehlender Heizung in ihrer Sportstätte begann die BSG Chemie Gotha wieder in der Bezirksliga (BK) Erfurt und führt nach der 1. Halbserie mit 10:0 Punkten vor der ZSG Waltershausen (7:3) und Turbine Erfurt (7:3) die Tabelle an. In der Rangliste der Spieler (laut GD) führt Heinrich Löbe (Turbine Erfurt / 10,189) vor Volker Rosinski (Chemie Gotha / 7,270) und Horst Henßler (Chemie Gotha / 6,993).

R. HAUSTEIN

LEIPZIG/HALLE

Die Tabellenspitze der Bezirksliga (BK) Leipzig/Halle hat nach der 1. Halbserie 1988/89 folgendes Aussehen: 1. Aufbau Südwest Leipzig 15:3 Punkte / 1379,44 vor Stahl Nordwest Leipzig 14:4 Punkte / 1362,67 und Motor Leipzig-Stötteritz 14:4 Punkte / 1323,22. In der Rangliste führt Gottschalk (Aufbau Centrum) 9 2609 / 289,89 vor Prinz (Stahl Nordwest) 8 2045 / 255,63 und Rehwagen (Motor West) 8 2035 / 254,38. In der Bezirksklasse führt Stahl Nordwest Leipzig II mit 14:2 Punkten vor Motor Stötteritz II gleichfalls 14:2 Punkte und Aufbau Südwest Leipzig II 11:5 Punkte die Tabelle an.

ROLF GEBHARDT

KARL-MARX-STADT

Pokalendspiel. Mit nur 1 Punkt Vorsprung (1367:1366) gewann Aufsteiger Motor Gröna den DBSV-Bezirkspokal Karl-Marx-Stadt 1988 (BK). Damit bereitete der Aufsteiger dem Spitzenreiter der Bezirksliga Motor Ascota Karl-Marx-Stadt III in Leukersdorf eine gehörige Überraschung. Mit diesem knappsten aller knappen Resultate gewannen die Grönaer zum ersten Mal den Karl-Marx-Städter Bezirkspokal. Herzlichen Glückwunsch.

Die Spieler der BSG Motor Gröna machten in den Punktspielen der Be-

zirksliga (BK) trotz des schlechten Tabellenplatzes mehrmals auf sich aufmerksam. Dem 1416:1350-Erfolg am 7. Spieltag gegen den Favoriten Fortschritt Limbach-Oberfrohna folgte am 8. Spieltag in Leukersdorf gegen Traktor nach sehr guter Leistung mit 1455 zu 1459 eine nur knappe Niederlage. Am 10. Spieltag gab es in Aue eine Sensation. Ascota Karl-Marx-Stadt III verlor das Spitzenspiel gegen Wismut klar mit 1395:1433 Points, während Traktor Leukersdorf mit neuem Bezirksligarekord 1610 (!) 1398 gegen Aufbau Karl-Marx-Stadt gewann. Ascota III und Leukersdorf führen nach dem 10. Spieltag gemeinsam mit je 16:4 Punkten die Tabelle an. Gröna bot erneut eine gute Leistung und besiegte Turbine Karl-Marx-Stadt mit 1429:1339. Spitzenreiter in der 1. Bezirksklasse ist sTraktor Oberbobritzsch (12:6) vor ITVK Karl-Marx-Stadt (12:6).

W. AURICH/E. GRAZEK

FRANKFURT (ODER)

Im Spitzenspiel der Bezirksliga (BK) konnte die Mannschaft der SG Ladeburg beim Mitfavoriten JEZ Wendisch-Rietz mit 1388:1296 überzeugend gewinnen und führt nun mit 12:2 Punkten die Tabelle an. Zweiter ist Wendisch-Rietz (8:2 Punkte) vor SSV Fürstenwalde (8:6 Punkte).

Im Spitzenspiel der Bezirksklasse, Staffel Nord, siegte die favorisierte Mannschaft der SG Hohenwutzen gegen

DDR-Liga (BK), Staffel West

Motor Ascota II ist nun vorn

Nach den ersten drei Spieltagen der 2. Halbserie (8., 9. und 10. Spieltag) hat Motor Ascota Karl-Marx-Stadt II das Team von Empor Tabak Dresden von der Tabellenspitze verdrängt. Die Karl-Marx-Städter führen nun mit 18:2 Punkten vor den Dresdnern (16 zu 4), die gegen Lautex Neugersdorf verloren.

Die 300 Points wurden in dieser Serie sechsmal erreicht, von Pietzsch (Empor Tabak Dresden) 302 und 316, Kunz (Chemie Weißwasser) 303, Rothe (Ascota II) 301, Gü. Hommola (Rotation Weißborn) 312 und W. Tusche (Weißwasser) 302.

Die Ergebnisse, 8. Spieltag: Rotation Weißborn — Chemie Weißwasser 1526:1542, Empor Tabak Dresden gegen Fortschritt Großsedlitz 1533:1477, Lautex Neugersdorf — Empor Zittau 1460:1517, Motor Ascota Karl-Marx-Stadt II — Motor Schönau Karl-Marx-Stadt II 1613:1407. **9. und 10. Spieltag:** Empor Zittau — Empor Tabak Dresden 1529:1565, Lautex Neugersdorf — Fortschritt Großsedlitz 1593:1491, Motor Ascota Karl-Marx-Stadt II — Chemie Weißwasser 1597:1557, Motor Schönau Karl-Marx-Stadt II — Rotation Weißborn 1304:1551, Empor Zittau — Fortschritt Großsedlitz 1527:1526 (!), Lautex Neugersdorf — Empor Tabak Dresden 1556:1541, Motor Ascota Karl-

den Tabellenzweiten SG Sophienstadt (22:4 Punkte) 1256:1239 und führt nun mit 22:4 Punkten die Tabelle allein an. Unerwarteter Spitzenreiter in der Süd-staffel (14:2 Punkte) ist die zweite Mannschaft der BSG Aufbau Frankfurt (Oder). Im Spiel gegen Motor Oderberg erzielte der Hohenwutzener Uwe Karbe mit 308 Points das bisher höchste Spielergebnis dieser Saison.

ULF KRAUSE

COTTBUS

In der Bezirksliga (BK) Cottbus stehen nach dem 8. Spieltag mit der SG Burg, Chemie Guben II, Turbine Cottbus II und der TSG Noßdorf vier Mannschaften mit je 12:4 Punkten an der Spitze der Tabelle. Burg besiegte Aktivist Welzow 1448:1390, Noßdorf gegen Traktor Werben 1415:1301, Cottbus II — Aufbau Gablenz 1329:1297 und Guben II — Spremberg III 1438 zu 1367. Der Ranglistenerte kommt allerdings aus Gablenz: Sportfreund Zech erzielte einen Durchschnitt von 273,0, 2. Matthiaschk (Cottbus II) 272,88. Bezirksklasse, Staffel Ost: 1. Empor Spremberg 14:2 Punkte, Staffel West: Lok Lübbenau 12:4 Punkte, 2. Aktivist Senftenberg 12:4, Traktor Lubolz 12:4.

MATTHIASCHK

Kreisliga Lübben nach der 1. Halbserie: 1. SG Schleipzig 14:0 Punkte, 2. Lok Straupitz 12:2 Punkte.

P. SCHLIEBNER

Die Tabelle

1. Ascota II	18:2	1562,2
2. Dresden	16:4	1567,1
3. Weißwasser	10:10	1534,1
4. Zittau	10:10	1493,5
5. Neugersdorf	10:10	1216,1
6. Weißborn	8:12	1498,0
7. Großsedlitz	4:16	1460,7
8. Schönau II	4:16	1440,1

Die Rangliste führt nach wie vor der Dresdner Pietzsch an 2973 / 10 / 297,30), 2. Gü. Hommola (Rotation Weißborn) 2833 / 283,30, 3. Kunz (Chemie Weißwasser) 2823 / 282,30, 4. Leuteritz (Empor Tabak Dresden) 2776 / 277,60, 5. Appel (Motor Ascota Karl-Marx-Stadt II) 2773 / 277,30, 6. Ge. Hommola (Rotation Weißborn) 2744 / 274,40.

(Nach Informationen von
Roland Pohlert)

Verdienter Funktionär verstorben
Sportfreund Alfred Schwuchow ist plötzlich und unerwartet im Alter von 74 Jahren verstorben. Er war Mitbegründer der BSG Havelstrand Strodehne.

Helga Haupt gewann den Titel im Billardkegeln Zweikampf

Helga Haupt vor Silke und Ingrid Bergemann hieß die Rangfolge der III. DDR-Einzelmeisterschaft im Billardkegeln-Zweikampf, die in Bochow (Kreis Jüterbog) anlässlich der Billard-sport- und -werbewoche der BSG Traktor Bochow ausgetragen wurde. 16 Frauen und Mädchen hatten sich über Bezirkseinzelschaften bzw. -ausscheidungsturniere für die DDR-Einzelmeisterschaft qualifiziert, deren Augenzeuge auch Verbandstrainer Lothar Erbs war. Gespielt wurde bis 100 Points bei maximal 10 Aufnahmen nach dem Doppel-k.o.-System.

Die zweitägigen Wettkämpfe zeigten, daß das Leistungsniveau der Frauen und Mädchen weiter gestiegen ist. Die Ergebnisse waren höher, ebenso die Höchstserien. Die 100 Points wurden mehrmals erreicht.

Am zweiten Tag wurden das Endspiel und die Plazierungsspiele durchgeführt. Im Endkampf trumpfte Helga Haupt (Stahl Brandenburg) gegen Silke Bergemann (Chemie Bitterfeld) groß auf, die allerdings wesentlich mehr Spiele absolvieren mußte und dabei solche Konkurrentinnen wie Karin Krüger, Ramona Maciejewski (beide Traktor Leuthen/Ofnig), Jana Zojdz (Traktor Berthelsdorf) sowie Gisela Dümichen und Ingrid Bergemann (beide Traktor Bochow) ausgeschaltet hatte. Ungeschlagen wurde Helga Haupt damit DDR-Meisterin im Billardkegeln-Zweikampf.

Die Plazierung: 1. Helga Haupt, 2. Silke Bergemann, 3. Ingrid Bergemann, 4. Jana Zojdz, 5. Gisela Dümichen, 6. Jane Döhring (Turbine Cottbus), 7. Karin Krüger, 8. Brigitte Bertog (Traktor Bochow), 9. Beatrix Spind-

ler (Aufbau Dresden Ost), 10. Jacqueline Noll (Traktor Oehna).

Es ist anzunehmen, daß mancher Spielerin das Spielsystem BK II bzw. das Doppel-k.o.-System nicht so sehr gefällt, doch ist dabei zu sehen, daß diese Meisterschaften ein Leistungsvergleich für viele Frauen und Mädchen sind, die zum Teil in Männermannschaften spielen.

Am Abend des ersten Spieltages gab Bernd Hausschildt, Stellv. Vorsitzender des Rates des Kreises und Schirmherr der Meisterschaft für alle Teilnehmerinnen in Jüterbog einen Empfang. Dabei waren die Ausführungen des Verbandstrainers über das Entstehen und die Entwicklung des Billardsports sehr interessant und lehrreich. Auch sein eindringlicher Hinweis, intensiv zu trainieren, besonders vor Meisterschaften, mußte von allen beherzigt werden. Denn noch immer besteht zwischen den Leistungen der Männer und der Frauen eine große Kluft. Wenn alle Frauen und Mädchen fleißiger trainieren und unsere guten Billardspieler nicht nur von oben herab auf sie schauen, sondern vielleicht mehr helfen würden, sollte sich das Leistungsniveau der Frauen und Mädchen bald erhöhen.

Die Meisterschaft war hervorragend organisiert und wurde bei der Siegerehrung als ein Höhepunkt im DDR-Billardsport gewürdigt.

INGRID BERGEMANN

P.S. Das Mitteilungsblatt „BILLARD“ wird in seiner nächsten Ausgabe ausführlich über die Billardsport- und -werbewoche sowie über das Jubiläum 40 Jahre Billardsport in Bochow berichten.

DDR-Liga (BK) Staffel Ost

Radensdorf noch im Glück

Zum Auftakt der 2. Halbserie gab es gleich drei Begegnungen mit knappen Spielausgängen. In der Spitzenbegegnung besiegte der Aufsteiger, die SG Radensdorf, mit allerdings mäßigen 1490 Points den Zweiten in der Staffel, die SG Bohsdorf/Vorwerk (1486 Points), und bleibt damit weiter ungeschlagen an der Tabellenspitze. R. Poyda (282 Points) und D. Säglitz (281) konnten die Heimmiederlage der Bohsdorfer nicht abwenden.

Im Rückspiel revanchierte sich Traktor Leuthen/Ofnig für die Niederlage am letzten Spieltag des alten Jahres in Gaglow. Doch erst nach dem letzten Stoß konnte der Sieger gefeiert werden. Kühn 284 und Ra. Dürre 280 Points (161 „Halbe“) für Leuthen und Langsam 285 für Gaglow trugen zum Endergebnis 1527:1519 entscheidend bei. Das Spitzenresultat dieses Spieltages wurde aus Netzen gemeldet, wo die einheimische BSG Rot-Weiß hauchdünn gegen Aufbau Brandenburg mit

1558:1557 die Nase vorn behielt. Der Gast besaß in Jugendspieler D. Schulze 301 Points (132 „Halbe“) den besten Einzelakteur. Für Netzen waren Schukert 297 und Juniorenspieler M. Mielke mit 278 Points die Erfolgreichsten.

In Mulkwitz kann man seit nunmehr fünf Spieltagen einen Aufwärtstrend feststellen. Mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung konnten zwei wertvolle Punkte aus Spremberg von Aktivist II entführt werden (1562 zu 1539). Der Ranglistenerte Kowalick (SG Mulkwitz) war mit 278 Points bester Spieler der Partie.

Die Tabelle

1. Radensdorf	16:0	1512,50
2. Bohsdorf	10:6	1521,75
3. Groß Gaglow	8:8	1524,87
4. Brandenburg	8:8	1511,87
5. Leuthen/Ofnig	8:8	1506,12
6. Netzen	6:10	1508,00
7. Mulkwitz	6:10	1484,75
8. Spremberg II	2:14	1492,62

HARRY INDERHEES



Fotos von oben nach unten: Siegerehrung in Bochow – Silke und Ingrid Bergemann in Aktion – Verbandstrainer Lothar Erbs und Ingrid Bergemann.

Fotos: Benischke

Pro und Kontra

In „BILLARD“ 6/88 S. 5 (Beitrag: Die Einzelkritik) will mir die Kritik, daß unser Billardfriedhof für das Training von Jens Krüger mangels Partner nicht sehr angetan und unzureichend ist, nicht gefallen. Jens Krüger sollte dankbar sein, daß er in einer orts-fremden Sektion während seines Studiums einen Schlüssel auf unbestimmte Zeit für jederzeitigen Zugang zu unserem Sportraum vertrauensvoll ausgehändigt erhielt. Ob ESKA einem Sektions- und Ortsfremden auch einen Schlüssel überlassen würde?

Im übrigen ist verständlicher Weise bei uns kein Hochbetrieb mehr, weil wir seit Bestehen unserer SG Bühlau und ihrer Ablösung durch die BSG Kraftverkehr 96 (sechshundneunzig) liebe Sportfreunde durch den Tod verloren haben, die rein zahlenmäßig aus vorherrschendem Desinteresse für Billard nicht leicht zu ersetzen sind. Die

Antwort von Wolfgang Besmehn, Vorsitzender der Redaktionskommission und Autor der kritischen Zeilen:

Hmm, na dann klären wir es mal öffentlich auf. Es liegt auch mir am Herzen. Schönen Dank, lieber Sportfreund Haupt, für den Brief. Jede sachdienliche Meinungsäußerung ist willkommen.

Mit dem — zugegeben — provozierenden Wort „Billardfriedhof“ hat der Jens Krüger absolut nichts zu tun, ausschließlich ich. Ich wollte damit folgenden Zustand umschreiben: abwandernde Stammspieler (die Schützes), veränderter Trainings- und Wettkampfbetrieb, eine leere Sportstätte, wo letztlich an die paar übrigbleibenden Leuten Schlüsseln ausgegeben werden. Einen Anspruch auf „Dankbarkeit“, bedauere ich, im Zeitalter volkseigener Sportgeräte, nicht anerkennen zu können, und das spröde Wort vom „Fremden“, scheint mir auch nicht aus diesem Jahrhundert zu sein. „Ob ESKA ...?“ ESKA würde. Wetten? ... und alle die den S. Omland kennen, wissen, wer die Wette verliert.

Wieso bei Euch kein „Hochbetrieb“ mehr herrscht, ist mir bei Deiner Argumentation beileibe nicht „verständlich“. Kumuliere die zu Grabe gegangenen Sportfreunde oder rede von „vorherrschendem Desinteresse“ — so kommst Du Eurem Problem nicht näher. Und ich finde es mitnichten großartig, daß Ihr 25 Jahre lang nicht gegen die Bezahlung der Trainingszeit in der Mitgliederversammlung eingeschritten seid. Ihr ward die einzige Sektion, die so befand — andere haben auch ausgebaut, bestückt und erhalten. Jetzt kommen wir zum Thema, und weil dies von großer Wichtigkeit ist, eben deshalb antworte ich ausführlich und öffentlich.

Die herrliche Sportstätte auf dem „Weißen Hirsch“ kenne ich aus den Sechzigern. Da lockte zwar draußen einer mit gerecktem Zeigefinger auf dem Plakat, aber drinnen saß der alte Schulze und knobelte die Spielgebühr

verbliebenen Sportfreunde haben noch andere Aufgaben, als vormittags oder in der halben Nacht drei Kugeln zusammenzuführen, wie es Jens in seiner Studienzeit kann, so daß es auch deswegen an Partnern mangelt.

Des weiteren mußten wir als einzige Sektion der DDR ein Vierteljahrhundert lang für jede Stunde Spiel- und Trainingszeit 1,20 bis 1,80 Mark zahlen, wovon wir den Ausbau, die Bestückung und den Erhalt unseres Billardfriedhofs finanzierten. Also, bitte etwas mehr Respekt vor einer anderen Sektion und Nachsicht, wenn einem Sektionsfremden die Trainingsmöglichkeit nicht genügt!

Eine öffentliche Aufklärung liegt uns schon am Herzen.

Der sehr alte Hase
WALTER HAUPT
BSG Kraftverkehr Dresden

auf 5 Minuten genau aus. Die Handwerksmeister Hockenholtz, Bauerfeind, Mittenzwei und Dittbrandt kratzte das nicht, aber wir „Bettelstudenten“ kriegten das Erblichen und wanderten ab zur „Erlenklause“ oder später in die Baracke nach Mickten. Eine selbstmörderische Variante, den Nachwuchs zu verschrecken.

Da haben wir das Zauberwort. Niemals, aber wirklich niemals hat bei Euch der Nachwuchs eine Rolle gespielt. In den letzten Jahrzehnten hat nur ein jugendlicher Spieler für die BSG Kraftverkehr Flagge gezeigt. Uwe Leuth, ein Import aus Mickten.

Meint Ihr wirklich, daß die Sportfreunde von allein zur Tür hereinströmen? Der Nachwuchsverantwortliche des BFA Berlin, unser Horst Suter, sagte mir letztes in seiner trockenen, unsensationalen Art, daß seine Sektion jetzt — über Nacht — wieder 8 (acht, Sportfreund Haupt) Schüler hat. Wie das? In die Schule ist er gegangen, mit dem Sportlehrer hat er geredet, ein Papier hat er an das schwarze Brett gepinnt ... und da kamen sie. Gekümmert hat er sich halt. Lernt daraus, Ihr in Leipzig-Wahren, Neustadt oder sonstwo; selbst der Renomee-Klub Chemie Schwarza hat hier seine Schwächen.

Ohne zielgerichtete Nachwuchsarbeit — auch an Volkssport solltet Ihr denken — wird nichts, nie und nimmer. Keine Sorge, Kurt Schütze und Max Richter sind auch hier in „Preußen“ unvergessen, aber vorwärts geht es nur mit der Jugend.

Nichts für ungut, lieber Sportfreund Walter Haupt. Ich wünsche Euch baldige, positive Entwicklung. Möge Eure Sektion bald wieder Schauplatz glanzvoller Turniere, Meisterschaften und Länderkämpfe sein.

In sportlicher Verbundenheit
WOLFGANG BESMEHN

Statistisches

DDR-Mannschaftsmeister (BK)

1977 TSG Dresden-Nord, 2. Traktor Spremberg, 3. Motor Ascota Karl-Marx-Stadt; 1978 Traktor Spremberg, 2. TSG Dresden-Nord, 3. Motor Ascota Karl-Marx-Stadt; 1979 Traktor Spremberg, 2. Motor Dresden-Reick, 3. Motor Ascota Karl-Marx-Stadt; 1980 Turbine Cottbus, 2. Motor Dresden-Reick, 3. Traktor Spremberg; 1981 Traktor Spremberg, 2. Motor Dresden-Reick, 3. Turbine Cottbus; 1982 Traktor Spremberg, 2. Turbine Cottbus, 3. Motor Ascota Karl-Marx-Stadt; 1983 Motor Ascota Karl-Marx-Stadt, 2. Traktor Spremberg, 3. Motor Dresden-Reick; 1984 Turbine Cottbus, 2. Motor Ascota Karl-Marx-Stadt, 3. Traktor Spremberg; 1985 Turbine Cottbus, 2. Traktor Spremberg, 3. Motor Ascota Karl-Marx-Stadt; 1986 Motor Ascota Karl-Marx-Stadt, 2. Turbine Cottbus, 3. Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben; 1987 Turbine Cottbus, 2. Motor Ascota Karl-Marx-Stadt, 3. Aktivist Spremberg; 1988 Aktivist Spremberg, 2. Turbine Cottbus, 3. Motor Ascota Karl-Marx-Stadt.

Pokalsieger (BK)

1977 Rotation Weißenborn, 2. Traktor Spremberg, 3. Motor Ascota Karl-Marx-Stadt; 1978 Motor Dresden-Reick, 2. Chemie Guben, 3. Chemie Tschernitz; 1979 Motor Ascota Karl-Marx-Stadt, 2. Turbine Cottbus, 3. Stahl NW Leipzig; 1980 Motor Dresden-Reick, 2. Turbine Cottbus, 3. Motor Ascota Karl-Marx-Stadt; 1981 Turbine Cottbus, 2. Motor Dresden-Reick, 3. Stahl Brandenburg; 1982 Traktor Spremberg, 2. Motor Dresden-Reick, 3. Turbine Cottbus; 1983 Motor Ascota Karl-Marx-Stadt, 2. Traktor Spremberg, 3. Stahl Brandenburg; 1984 Traktor Spremberg, 2. Turbine Cottbus, 3. Motor Ascota Karl-Marx-Stadt; 1985 Motor Ascota Karl-Marx-Stadt, 2. Motor Dresden-Reick, 3. Aktivist Spremberg; 1986 Aktivist Spremberg, 2. Turbine Cottbus, 3. SG Bohsdorf/Vorwerk; 1987 Turbine Cottbus, 2. Lautex Neugersdorf, 3. Aktivist Spremberg; 1988 Turbine Cottbus, 2. Motor Dresden-Reick, 3. Traktor Leuthen/Oßnig.

Mannschaftsrekorde (BK)

Motor Dresden-Reick 1754 Points (11. 11. 1973 in Dresden) Hähner 295, Höcker 306, Stöckel 306, Giese 260, Löwe 302, Fladrich 285. Traktor Spremberg 1763 Points (17. 7. 1976 in Zittau) Wille 318, Rieger 297, Matthiaschk 233, Jürgensen 268, Fischer 331, Fladrich 316. Lautex Neugersdorf 1795 Points (14. 11. 1976 in Neugersdorf) Winkler 296, Gleffe 280, Paul 284, Heinze 314, Scholze 290, Zimmer 331. Motor Dresden-Reick 1817 Points (19. 10. 1980 in Dresden) Höcker 319, Berndt 305, Glöckner 277, Stöckel 300, Hähne, L. 296, Hähne, M. 320. Turbine Cottbus 1860 Points (20. 10. 1984 in Cottbus) Leyer 329, Fladrich 302, Drechsler 327, Matthiaschk 286, Bock 304, Blawid 312 Points.

Verteidigung und carotte

Von WALTER LEFFRINGHAUSEN

Jeder Kenner weiß, daß ein Billardturnier zwischen starken Spielern die Merkmale des echten Kampfsportes trägt. Wie viele andere Sportarten, kennt auch der Billardsport defensive Mittel, deren Anwendung auf die Minderung der Leistung des Gegners gerichtet ist.

Obenan steht hierbei die sogenannte „carotte“. Es ist kein Geheimnis, daß in großen Turnieren häufig, man kann sogar sagen regelmäßig, die Leistungen der Teilnehmer gegenüber ihrem sonstigen Niveau absinken. Ungeachtet anderer Momente wie fremdes Material, Nervenbelastung usw. ist diese Erscheinung vorwiegend auf ein- oder beidseitige Verteidigung zurückzuführen. Deren Methoden, ihr Umfang und

zu. Im weiteren Partieverlauf muß nun der Spieler jeweils zunächst die Figur lösen, die ihm sein Gegner hinterläßt. Hiervon gibt es nur eine Ausnahme: den wirklichen Sonderfall, wo der Anstoßende in der ersten Aufnahme die Partie beendet. Aber auch dann braucht sein Partner im Nachstoß (siehe oben) unter genau gleichen Bedingungen nur das gleiche zu tun, um die Partie unentschieden zu gestalten.

Während also bei korrekter Auslegung des sehr präzisen Regelwerkes niemand von einer Beeinträchtigung seiner Leistungen durch den Partner sprechen kann, tritt nun zuweilen im üblichen Partieverlauf eine vielumstrittene Frage in Erscheinung. Gemeint ist die stark verbreitete Auffassung, der

seins. So kann er beispielsweise bei einem längeren Rückläufer auf genaues Tempo und damit auf die sichere Vereinigung am Ball III verzichten, dafür einen undankbaren, aber leichteren Querboll vorziehen.

Es gibt Spieler, deren persönliche Neigung zur Vorsicht ihrem Spiel den Stempel aufdrückt. Diese fallen selbstverständlich für eine solche Betrachtung aus. Üblicher Anlaß zur Verteidigung ist für die Mehrzahl das Erreichen des letzten, entscheidenden Partieabschnittes, eine zeitweilige Phase eigener Unsicherheit, Beantwortung gegnerischer Verteidigung oder carotten und ähnliche Situationen. Diese gewissermaßen fallweise Anwendung der Verteidigung ist weit häufiger zu beobachten als ihr Gegenteil. Erfordert doch die strenge Beachtung der Verteidigung während der ganzen Partiedauer ungleich mehr Selbstbeherrschung.

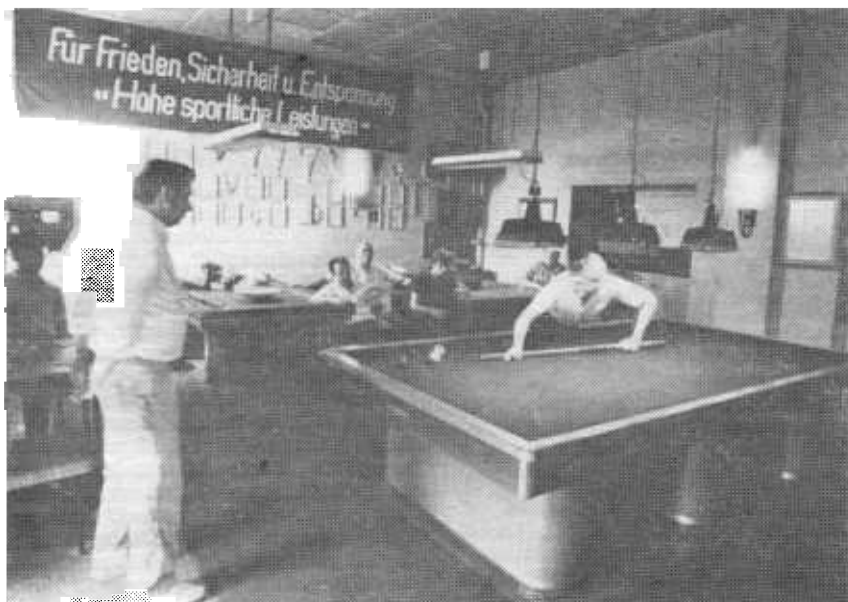
Der Typ des robusten, aber zuverlässigen Spielers ist ebenso bekannt wie der seines empfindlichen Gegenspielers. Beide können auf unterschiedliche Weise hohe und gleichwertige Leistungen erzielen. Während der erstere jedoch verhältnismäßig leicht in sein Spiel eine massive Verteidigung einbeziehen kann, neigt der zweite oft dazu, dieser wenig Beachtung zu schenken. Im Ergebnis ist dabei gleichgültig, ob er das mit oder ohne Absicht tut. Der Verteidigung begegnet der Spieler so häufig, daß sie technische zu seinem Rüstzeug gehören muß. Sie ist einfach eine Waffe, mit deren Anwendung durch den Gegner er sich abzufinden hat. Er darf nicht hoffen, daß sie von diesem vergessen oder nicht beherrscht wird.

Wer die Wirksamkeit einer zielbewußten Verteidigung anzweifelt, braucht nichts weiter zu tun als die eigenen und fremden Leistungen aus Trainingspartien gegenüberzustellen. Und zwar nicht wenige, beliebige, sondern möglichst viele aus aufeinanderfolgenden Zeiträumen. Auf eine Verteidigung verzichten bedeutet nicht nur, sich einseitig des Rechts zu begeben, sondern auch einem sie anwendenden Gegner einen echten Vorteil zu verschaffen. Diese Haltung rechtfertigt sich wohl nur dann, wenn im Einzelfall die reale Einschätzung der eigenen spielerischen Entwicklung den Gewinn oder Verlust solcher Partien unerheblich erscheinen läßt.

Für alle anderen sei hier noch einmal die Frage gestellt: Ist die Verteidigung ein faires, sportliches Kampfmittel?

Im Hinblick auf die so vielen Sportarten eigenen defensiven Methoden darf sie unbedenklich mit ja beantwortet werden. Zwar hinken Vergleiche häufig, und Billard ist ein Spiel, das

Fortsetzung auf Seite 11



SCENE vom 1. Berliner Einbandpokal 1988. Am Billard Frank Omland, Schiri: Horst Suter (EKB Berlin-Treptow/links).

Foto: Benischke

vor allem die Auswirkungen sind so wesentlich, daß eine vollständige Betrachtung des Spiels sich auch mit diesem Bereich beschäftigen muß.

Bekanntlich ist Billard ein Spiel, bei dem nach sorgfältig entwickelten international gültigen Regeln — unter Aufsicht eines Schiedsrichters — die beiden Gegner ihr Können messen. Mit dem Gewinn des Bandenentscheids steht es im Belieben des betreffenden Spielers, die Partie zu beginnen oder seinem Partner die Eröffnung zuzuschieben. Sofern also ein Interesse beim Spieler vorhanden ist, über die Eröffnung zu bestimmen, braucht er nur den Bandenentscheid zu gewinnen. Er erreicht das, indem er diesen und damit auch die erste Spielhandlung präziser ausführt als sein Gegner.

Weiterhin steht durch den sogenannten Nachstoß (siehe Spielregeln) jedem Spieler die gleiche Anzahl Aufnahmen

Gegner sei bestrebt, absichtlich möglichst schwierige Ballstellungen — carotten — zu hinterlassen, um die zahlenmäßige Leistung seines Partners herabzusetzen. Darüber hinaus spekuliere er mit Recht auf die psychologische Nebenwirkung beim Gegner, nämlich dessen steigenden Verlust an Selbstvertrauen als Folge unproduktiven Spiels. Wir sind hier an einem Punkt, wo sich zunächst die Klärung der Begriffe „Verteidigung“ — „carotte“ — „carotteur“ — empfiehlt.

Was ist zu Recht als Verteidigung zu bezeichnen? Von Verteidigung sprechen wir, wenn der Spieler einer schwierigen Lösung mit hohem Risiko (d. h. der sich mit Sicherheit bei Verfehlen ergebenden vorteilhaften Position der Bälle für den Gegner) ausweicht. Er tut das in der Regel durch die Wahl eines leichteren, aber wenig oder gar keinen Vorteil versprechenden Des-

Verteidigung und carotte

Fortsetzung von Seite 10

seinesgleichen auf der Welt nicht hat. Dennoch seien Fechter, Boxer, Ringer erwähnt, deren Defensivtaktik oft genug in gleichem Maße Anteil am Sieg hat wie das Gegenteil, die Offensive.

Jeder Gedanke, beispielsweise mit irgendwelchem komplizierten Regelwerk ein nur um seiner ästhetischen und technischen Vollkommenheit willen produziertes Spiel zu erzwingen, ist bei ernsthafter Prüfung abwegig. Im ersten Augenblick mag sich oft Bedauern in eine solche Feststellung mischen. Mit Recht —, denn wie oft triumphiert als Folge harte Zweckmäßigkeit über den faszinierenden Glanz! —

Aber es ist unmöglich, eine Grenze zu ziehen. Ebenso unmöglich ist es, den Nachweis einer absichtlich zum Schaden des Gegners gewählten Lösung zu führen.

Zu einer ernsthaften Besorgnis gibt es im Grunde auch gar keinen Anlaß. Solange die Spieler in Anerkennung sportlicher Prinzipien sich beiderseits im Rahmen einer normalen Verteidigung bewegen, besteht das Problem nicht. Verletzt der Gegner jedoch die ungeschriebenen Regeln, carottiert er ohne Maß und sportliches Gewissen, dann sollte eine erfolgreiche Abwehr sich der gleichen Mittel, jedoch mit mehr Erfolg bedienen.

Wem das nicht gelingt, der muß der Wahrheit ins Auge sehen: Sein Gegner besitzt eine Waffe mehr. Ein wirklich kampfstarker Spieler wird hieraus seine Konsequenzen ziehen.

Damit sind wir bei der carotte angelangt. Die wörtliche Übersetzung aus dem Französischen lautet: knauserig spielen. Im Sinne dieser Ausführungen ist es eine absichtlich erzielte und hinterlassene Ballfigur, deren Lösung besondere Schwierigkeiten bereitet bzw. aussichtslos ist. Sie ist damit Ausdruck einer Kampfmethodik, die ohne Rücksicht auf spielerisches und sportliches Niveau angewandt wird. Als carotteur

wird sinngemäß ein Spieler bezeichnet, der unter völligem oder vorwiegendem Verzicht auf die Möglichkeit des Carambolierens systematisch solche Figuren zu hinterlassen bestrebt ist.

So krasse Formen wie absichtliches Kicksen oder absichtliches Verfehlen des Balles II seien hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt. Im übrigen kann natürlich nur ein Kenner bei sorgfältiger Beobachtung die sichere Entscheidung zwischen carotte und Verteidigung treffen.

Aus den bisherigen Ausführungen über die Verteidigung geht hervor, daß deren extreme Schwester, die carotte, als Dauerzustand nicht vertretbar ist. Statt müßigem Forschen nach ihren psychologischen Auswirkungen auf beide Spieler wollen wir uns hier mit der Frage einer wirksamen Abwehr beschäftigen.

Unterschieden werden muß dabei zwischen schwachen und starken Spielern.

Alle schwachen Spieler sollen spielen lernen und sich um nichts anderes kümmern. Was sie als carotte ansehen, ist wilder Unfug und schädigt beide aufs schwerste. Schlimmer noch, es ist eine Herabwürdigung des Billardspiels überhaupt.

Wenn der strebsame Spieler mit 3,0 GD von einem „Bolzer“ mit 2,0 GD laufend geschlagen wird, so ist das ohne Bedeutung. In Wahrheit hat der Bolzer nur von dem durchschnittlich besseren „Nachlaß“ seines um einen systematischen Aufbau bemühten Partners profitiert. Wer ihn einen carotteur nennt, erntet bei Kennern nur ein schwaches Lächeln.

Wichtig ist, daß der Strebsame unbeirrt an seiner spielerischen Entwicklung arbeitet. Einen unbelehrbaren „carotteur“ können wir versuchen zu überzeugen. Mißlingt das, dann soll ihn der klügere Spieler früher oder später mit dem mehrfachen GD schlagen. Ob ersterer dann die echten oder — was wahrscheinlicher ist — die falschen Ur-

sachen hierfür entdeckt, bleibt seiner Erkenntnis überlassen.

Wie aber sieht es bei starken Spielern aus? Da, wo sich wirkliches Können mit starker Verteidigung oder gar wohldurchdachter carotte paart? Ein solcher Spieler kann zwischen beiden wählen und wechseln. Er wird das je nach der Einschätzung des Gegners, des Spielverlaufs oder der eigenen Verfassung tun.

Gegen den Versuch des ebenbürtigen Gegners, dich mit der carotte auszuhöhlen, gibt es zwei Mittel:

c) **Die Anwendung gleicher Methoden.** Sie braucht nicht demonstrativer als die des Gegners sein, möglichst aber wirksamer. Stehen dir diese Kampfmittel nicht zu Gebote, oder magst du sie aus irgendwelchen Gründen nicht anwenden, dann droht Partieverlust als Regelfall. Es bleibt die Methode

b) **mutig und besonnen offensiv spielen.** So gewiß die Verteidigung ein Bestandteil der Spielstärke ist, Selbstvertrauen und offensiver Kampfgeist sind es auch. Selbst bei sehr großem Vorsprung des Gegners braucht dein Angriff keinesfalls aus dem Partieablauf zu verschwinden. So ist es beispielsweise in solchen Fällen auch taktisch falsch, kurz vor Partieende einer schwierigen Lösung wegen des möglichen guten „Ausfalls“ aus dem Wege zu gehen. Verloren ist jede Partie erst dann, wenn dein Gegner den letzten Punkt vor dir gemacht hat. Wann die Offensiv geboten erscheint, mußt du selbst entscheiden.

Einmal anders betrachtet, sind Verteidigung und carotte Formen negativer Spielstärke, da sie dich ganz gewiß nicht zahlenmäßig stärker spielen lassen. Sie sind ein notwendiges Übel, wie es deren viele gibt. Für dich existiert kein Anlaß zur Befriedigung, wenn es dir gelungen ist, die eigentliche Leistungshöhe deines Gegners herabzudrücken. Ebensowenig hast du ein Recht, zu lamentieren, weil dein Partner nicht die gewünschten, guten „Anschlüsse“ hinterläßt. Nichts hindert dich schließlich, so stark zu spielen, daß deine eigene Verteidigung überflüssig wird und die des Gegners sinnlos.

(Aus „BILLARD“ 8/1960)

Billard-Turniere und Meisterschaften 1989

12. 4. bis 16. 4. DDR-Meisterschaften Freie Partie Turnierrbillard (Bezirk Dresden), 12. 4. bis 16. 4. DDR-Meisterschaften Cadre 47/2 (Rudolstadt), 13. 4. bis 16. 4. DDR-Meisterschaften Junioren (BC) (Berlin), 26. 4. bis 30. 4. DDR-Meisterschaften Cadre 52/2 (Karl-Marx-Stadt), 26. 4. bis 30. 4. DDR-Meisterschaften Freie Partie Match-Billard (Mittenwalde), 11. 5. bis 13. 5. DDR-Meisterschaften Schüler (BC) (Karl-Marx-Stadt), 11. 5. bis 13. 5. DDR-Meisterschaften Jugend (BC) (Schwerin), 13. 5. bis 14. 5. Meisterturnier Senioren (BC) (Ostrava/ČSSR), 20. 5. bis 21. 5. Bernhard-Lehmann-Pokal (BK) (Ladeburg), 18. 5. bis 22. 5. Länder-

kampf ČSSR — DDR Senioren (BC) (Ostrava/ČSSR), 28. 5. DDR-Pokal Frauenmannschaften (BK) (Karl-Marx-Stadt), 3. 6. Pokalfinale Dreiband Mannschaften (Meerane), 7. 6. bis 11. 6. Länderkampf DDR — ČSSR Junioren (BC), 23. 6. bis 25. 6. Harry-Rost-Turnier Dreiband (Erfurt), 30. 6. bis 2. 7. Internationales Meisterturnier Einband (Berlin), 1. 7. bis 2. 7. DDR-Meisterschaften Zweikampf AK 15/16 und 17/18 (BK) (Templin), 3. 8. bis 5. 8. DDR-Meisterschaften „In die Vollen“ AK 12, 13/14, 15/16, 17/18, Mädchen (BK) (Leipzig), 30. 8. bis 3. 9. DDR-Meisterschaften Dreiband (Erfurt), 31. 8. bis 3. 9. Juniorenpokal (BC) (Suhl), 1. 9.

bis 3. 9. DDR-Meisterschaften Zweikampf Männer/Junioren (BK) (Potsdam), 2. 9. bis 3. 9. Meisterturnier Senioren (BC) (Plzen/ČSSR), 15. 9. bis 17. 9. DDR-Meisterschaften „In die Vollen“ Frauen/Männer/Junioren (BK) (Pretzschendorf/Bezirk Dresden), 19. 10. bis 21. 10. Schülerpokal (BC) (Bezirk Leipzig), 19. 10. bis 21. 10. Jugendpokal (BC) (Bezirk Dresden), Oktober 1989 Meisterturnier Senioren (BC) (Brno/ČSSR), 2. 12. bis 3. 12. Pokalrunde Männer (BK) (Bezirk Cottbus), 15. 12. bis 16. 12. DDR-Meisterschaften Zweikampf Frauen/Mädchen (BK) (Bochow/Bezirk Potsdam).

Großer Sieg mit Weltrekord

18. Weltmeisterschaft in der Billard-Artistik in Stockerau (AU)

Der Vorjahresdritte Jean Bessems landete einen großen Sieg mit neuem Weltrekord. Der Niederländer dominierte den Wettkampf ungefährdet, löste die meisten Figuren und setzte sich weit vom Feld ab, während der Favorit, der sechsmalige Kunststoßweltmeister Steylaerts, mit mittelprächtiger Leistung auf Platz 8 abstürzte.

Die Cracks Leo Corin und „Big“ Jan Brunnekreif — bei seinen Freihandpiques erbeute das 1200 kg schwere Matchbillard — belegten die Plätze und lösten die letzte Figur (Nr. 68), den berühmten Riesenmassé um den Kegel,

was auch Fonellosa, Steylaerts und Oliver gelang.

Der Japaner Machida geriet erst kurz vor Schluß aus den Medaillenrängen, als ihm die letzten 4 Figuren mißlang. Norbert Schmidt aus Essen (BRD) hat sich soweit verbessert — auf 295 Punkte steigerte er seinen Landesrekord —, daß er für vorderste Plätze reif genug erscheint. Auf Lokalmatador Robert Immervoll („Jammervoll“, schlug sein Vater vor) lastete wohl zu großer Druck. Das Ergebnis beweist: die stärkste Weltmeisterschaft der Geschichte.

Legende — in der darauffolgenden Nacht schlief VIGNAUX nicht, sondern trainierte die amerikanische Serie; anderntags ließ er seinen völlig verdutzten Gegner auf dem Stuhle sitzen, denn er machte eine Serie von 1531 Points. Und er gewann den Kampf!

Das ist die Geschichte der amerikanischen Serie. Und das war der Teufelskerl VIGNAUX.

ROGER CONTI
(Aus „Billard für jedermann“)

1. Jean Bessems	NL	354 Pkt.	127 Vers.	50 Fig.
2. Leo Corin	B	320	139	46
3. Jan Brunnekreif	NL	320	145	46
4. Javier Fonellosa	E	306	155	43
5. Angelo Casales	I	303	161	43
6. Tadashi Machida	J	296	152	42
7. Norbert Schmidt	BRD	295	143	44
8. Raymond Steylaerts	B	274	162	39
9. Jordi Oliver	E	258	157	39
10. Claude Pacetti	F	209	170	31
11. Morasama Kawashima	J	186	177	28
12. Robert Immervoll	AU	165	179	26

BILLARD-HISTORIE:

Die Entdeckung der „Amerika“

Die amerikanische Serie stammt aus der Zeit von VIGNAUX, vom großen Vignaux, welcher „der Löwe des Billards“ genannt wurde, weil er lange Haare hatte, die einer Mähne glichen, aber vor allem seiner sprichwörtlichen Unüberwindbarkeit wegen. Er stellte sich abwechselnd seinen Gegnern aus der Alten oder Neuen Welt.

Am 10. April 1880 wurde im GRAND HOTEL in Paris, in Gegenwart des Präsidenten der Republik das Spiel VIGNAUX — SLOSSON um die Weltmeisterschaft ausgetragen. Vignaux war großer Favorit, und am dritten Tag der Begegnung war er, wie vorausgesehen, an der Spitze. Nach einigen schwierigen Stößen führte der Ameri-

kaner plötzlich die Bälle die kurze Bande entlang. Diese Stellung war an sich nichts Besonderes. SLOSSON jedoch hielt inne ... er fuhr mit der Feile über das Kappchen, nahm sorgfältig Kreide, holte tief Luft bevor er zum Spiel ansetzte und stieß dann die Bälle, einmal, zweimal, dreimal, fünfmal, zunächst vorsichtig, dann aber mit immer größerer Sicherheit. Man sah nun folgendes Unglaubliche: Die Bälle liefen gefügt die kurze Bande entlang und versammelten sich jedesmal in der gleichen Stellung.

Das Publikum war verblüfft und verstand nicht, was da vorging. Einige Zuschauer sprachen von Schwindel; andere gingen noch weiter und behaupteten, die Bälle seien miteinander verbunden; man müßte das Wettspiel abbrechen. Der Präsident versuchte sein Erstaunen zu verbergen und nahm eine unbeteiligte Haltung an. Aber in Wirklichkeit hätte er seinen Platz nicht für ein Königreich hergegeben.

VIGNAUX war aufgestanden, um besser zu sehen. Was für ein Geheimnis waltete da? In Wirklichkeit war das gar kein Geheimnis, sondern ganz einfach eine neuartige Serie. Sie war von den Gebrüdern DION in Amerika erfunden worden — daher der Name — und SLOSSON hatte sie soeben nach Frankreich gebracht und erzielte die für die damalige Zeit unwahrscheinliche Pointzahl von 1103 gegen seinen Gegner Vignaux, den Unüberwindlichen. ... Und diese Großtat wurde

Billardsportler üben Solidarität

Auch wir Billardsportler der BSG Motor Babelsberg unterstützen mit einer Solidaritätsspende die von dem schrecklichen Erdbeben betroffenen Menschen in der Armenischen SSR. Als erste Sektion unserer Betriebssportgemeinschaft übergaben wir unserem BSG-Leiter eine Spende von 100 Mark und riefen gleichzeitig alle anderen Sektionen auf, unserem Beispiel zu folgen.

A. RENISCH
Sektionsleiter

Lothar Erbs in Berlin

Im Februar hatten wir Berliner Caramboler das Glück, unseren Traineratsvorsitzenden Lothar Erbs zu einem Übungsleiterlehrgang bei uns zu haben. 16 Sportfreunde wurden von ihm für die Stufe 1 ausgebildet. Wer den Lothar kennt, weiß, daß er nicht nur ein „Billardprofessor“ und guter Pädagoge ist, sondern auch mit Genauigkeit vorführen kann, was er theoretisch erklärt. So wurde es eine interessante und ergebige Woche; nicht nur für die teilnehmenden Volkssportler und Kreisklassenspieler, sondern auch für unsere jungen Ligalöwen.

Fazit: 16 neue Übungsleiter in sechs Sektionen; neues, wissenschaftlich-methodisches Rüstzeug, um Volkssportler und Schüler zur Wettkampfreife zu führen, junge Kreisklassenspieler für größere Aufgaben vorzubereiten. Berlins Ranglistenersten Günther Salzwedel werden wir im Herbst zu einem zentralen Übungsleiterlehrgang delegieren, damit wir künftig aus eigener Kraft in der Lage sind, Übungsleiter auszubilden. Aber: Lothar Erbs werden wir auch 1990 wieder zu uns einladen.

Dr. FRANK GOTTSCHALD
BFA-Vorsitzender

Japanisch for you

Beim Weltcupturnier in Paris spielten der Franzose Weingart und Junichi Komori aus Japan ihre Dreibandpartie. Der Schiedsrichter, der ansonsten ausgezeichnet amtierte, hatte zu vorgeschrittener Stunde Mühe die Namen der Aktiven zu behalten und sagte dreimal fälschlich die Punkte für Kobayashi an. Das darob erboste Pariser Publikum strafte ihn mit gellendem Pfeifkonzert.

Eigentlich ist der Irrtum nicht so bedeutend, denn Komori heißt zu deutsch „großer Wald“ und Kobayashi bedeutet „kleiner Wald“.